

Erscheint jeden Mittwoch.  
Preis jährlich 3 Rubel  
mit Übersendung.

# Alemens

Adresse: Саратовъ, католич. семинарія, I Крушинскому. ober: Саратовъ, типо-лит. Г. Х. Шельгоризъ и К<sup>о</sup>, д. Тилло, противъ театра.

**Inhalt.** Gottes Wege sind wunderbar.—Abschluß des Konzils der südamerikanischen Bischöfe.—Der Schreiber.—Kinderfian und Gottesseggen.—Ein fünfzehnjähriger Junge — ein ganzer Mann.—Korrespondenz. Aus Welt und Kirche.—Allerlei.—Ankündigung.—

## Gottes Wege sind wunderbar.

Der vorstehende Überschrift ist der Titel eines Buches, in welchem ein vormals lutherischer Prediger die Geschichte seiner Rückkehr zur katholischen Kirche erzählt. Der Verfasser dieses Buches machte es nicht, wie so viele Protestanten, die ganz falsche Ansichten bezüglich der katholischen Kirche haben und deshalb schon darauf loschimpfen, wenn sie nur das Wort „katholisch“ nennen hören. Er suchte sich im Gegenteil von der katholischen Glaubenslehre zu überzeugen, um zu sehen, ob denn die Protestanten dieselbe so, wie sie ist, wiedergeben, und fand, daß sie von Andersgläubigen durch allerlei Verdrehungen und vielfache Verleumdungen so entstellt wird, daß man unwillkürlich einen Abscheu davor bekommen muß. Auch sogar in den lutherischen Seminarien, wo man doch erwarten sollte, daß die verschiedenen Glaubenslehren vernünftig vorgebracht und, um die Wahrheit gelten zu lassen, miteinander geprüft werden, werden die Studenten bezüglich des katholischen Glaubens nur fanatisiert. Deshalb schreibt der Verfasser obengenannten Buches, indem er über das gemeine Volk der Lutheraner hinweggeht, weil es unter den obwaltenden Umständen ein besseres Verständnis von der Sache nicht hat: „Aber eine Gewissenlosigkeit sondergleichen ist's, wenn gelehrte, theologisch gebildete Männer ihren Studenten solchen „Bären aufzubinden“ versuchen, sie so nur fanatisierend gegen die katholische Kirche! Oder sollten die gut unterrichteten lutherischen Theologen solch Menschenfündlein wirklich selbst glauben können?!... O Ihr, Lutheraner, nehmt Euch doch nur einmal die Mühe“ u. s. w. Hier weist er die Angesprochenen so recht treffend darauf hin, was sie zu thun hätten, wollten dieselben sich über die katholische Religion näher erkundigen, um sie nicht geradeweg antichristlich zu nennen. Darauf sagt er: „Wenn einfältige, der Schrift unkundige Leute solche Behauptungen aufstellen, kann man's ihnen verzeihen; — aber Ihr? — Ihr sucht nur die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufzuhalten!“ —

Inwiefern der Konvertit recht hat, ist unschwer einzusehen, wenn man die Geschichte seiner Rückkehr zur katholischen Kirche mit einigem Verständnis liest. Sehr anschaulich schildert uns der Verfasser die Zerrissenheit und Morschheit des neuzeitlichen Protestantismus. —

Wir wollen hier den Inhalt des Buches kurz wiedergeben. Sodann bringen wir einige Abschnitte aus dem Buche selbst so, wie wir die Geschichte der Konversion, vom Konvertiten selbst zusammengestellt, vor uns haben, um hier-

auf endlich noch den Grund folgen zu lassen, warum der Autor dieselbe niedergeschrieben hat.

Der Name unseres Konvertiten ist: Martin J. Th. Eberhard.

Martin J. Th. Eberhard, geboren am 7. März 1854, stammt aus einer alten lutherischen Predigerfamilie in Mecklenburg. Nach Erlangung des erforderlichen Alters begann er seine Studien in einem lutherischen Seminar Deutschlands und setzte dieselben fort zu St. Sebald in Iowa und später zu W. Illinois in Amerika. In den Seminarien fühlte er sich nicht zufrieden mit den Vorträgen der Professoren in Glaubenssachen, weil nicht, wie es hätte sein müssen, die nötigen Beweise geliefert, sondern oft nur Behauptungen aufgestellt wurden, die zudem den Stempel der Parteilichkeit offen an der Stirne trugen. Die Bekanntschaft mit katholischen Studenten gab ihm indes die gewünschte Gelegenheit, auch einen Blick in die katholischen Glaubenssätze zu thun, wobei er sich auch die Beweisgründe dafür vorbringen ließ, und dadurch erkannte er immer klarer, wie gehaltlos und nackt der Protestantismus gegenüber dem Katholicismus dasteht.

Nach Beendigung der Seminarstudien wurde M. Eberhard im Jahre 1876 als Prediger nach Waverly in Iowa (Amerika) berufen. Als solcher sah er nun, wie auch die verschiedenen lutherischen Synoden selbst in auffälligster Weise einander parteilich gegenüberstehen: was die eine in Sachen des Glaubens als Wahrheit bestätigt, das verwirft die andere, und eine jede läßt dabei ausrufen, sie verkündige die wahre Lehre Luthers. Weil nun aber die lutherischen Kirchensynoden unter sich uneins sind, so folgen auch die verschiedenen Gemeinden, ja sogar einzelne in sich, diesem Beispiel. So sagt M. Eberhard, z. B. von den in Rosendorf (Roseville in Michigan) wohnenden Lutheranern: „Der eine Teil wollte „missourisch“=lutherisch, der andere „ohio“=lutherisch, der dritte „iowa“=lutherisch und endlich der vierte „buffalo“=lutherisch sein.“ — So konnte nun Pastor Eberhard immer tiefer sich überzeugen von der Zerrissenheit und Morschheit des neuzeitlichen Protestantismus, während der Gedanke an das Fundament, welches dem Katholicismus so unerschütterlich zu Grunde liegt, ihn fast nie verließ. Die Unruhe in ihm betreffs seines ewigen Seelenheils wurde, je länger, desto heftiger, bis er endlich, von der Wahrheit der katholischen Lehre überzeugt, am 2. Oktober 1892 in der St. Josephskirche zu Dawsonport (Iowa) zur katholischen Kirche übertrat. Auch seine Familie, mit Ausnahme eines Sohnes, der jenseits noch in Deutschland bei seinem Großvater sich aufhält, that später dergleichen.

